

work flow

Moderne Arbeitswelten in der Seestadt

Die 2. Ausgabe von **workflow** stellt sich der Frage „Was ist smart“ und präsentiert die Neuen in **aspern** Seestadt.

Ihre Homepage:
Das **SEEPARKQUARTIER**, die neue Wiener Business-Location mit vielen Plus.



as
pern





Was ist smart?

Eugen Antalovsky und **Gerhard Schuster** treffen sich in einer ungewöhnlichen Garage und diskutieren, warum Wien beim Smart City Index Nr. 1 ist und was für sie erfolgreiche Stadtentwicklung ist.

Herr Antalovsky, Sie waren kürzlich bei der Urban Future Global Conference in Oslo. Da ging es um „City Changers“. Haben Sie das Gefühl, Wien ist vorne mit dabei, und wo verorten Sie die Seestadt in diesem Umfeld?

Antalovsky: Asien baut auf technologische Innovationen, etliche Städte in Nordeuropa sind bei Digitalisierung, Mobilität oder Ressourcenschonung sehr innovativ unterwegs. Trotzdem hat Wien als Smart City eine Vorreiterrolle, weil hier der Begriff so umfassend verstanden wird. Und zwar im Kontext smarter Entwicklungsprozesse, Partizipation und Inklusion. Developer, Bauträger, Investoren und andere Stakeholder sind dafür wertvolle Partner. Damit geht Wien einen sehr erfolgreichen Weg. Der erste Platz beim globalen Smart City Ranking von Roland

Berger unterstreicht das. Die Seestadt ist ein Role Model. Man könnte dieses Knowhow auch zu einem exportfähigen Produkt machen. Die Seestädter Entwicklungsagentur Wien 3420 AG wird ja bereits häufig eingeladen, bei internationalen Projekten zu beraten.

Schuster: Stimmt. Ich war erst kürzlich in Amsterdam und Helsinki, wo große Stadtentwicklungsgebiete sich viel von der Seestadt anschauen wollen. Unser Knowhow wird nachgefragt, und unsere Strukturen und Prozesse gelten als beispielgebend.



Die Seestadt ist eines der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas und soll bis Ende der 2020er Jahre verwertet sein. Mit dem Seeparkquartier ist sie nun zu rund einem Drittel gebaut. Ihre erste Zwischenbilanz?

Antalovsky: Viel urbaner, als ich erwartet hätte, wenn man bedenkt, wie jung die Seestadt noch ist. Mir fallen dazu immer wieder die Londoner Docklands ein. Deren Entwicklung in Richtung Urbanität hat viel länger gedauert. In der Seestadt gelingt dies in unglaublich kurzer Zeit, obwohl man sich die Zeit nimmt, Quartiere sukzessive zu entwickeln und Learnings einzuarbeiten.

Schuster: Danke! Zwei Prinzipien verfolgen wir konsequent: Wir planen und entwickeln in Etappen Quartiere mit individuellem Profil. Und wir setzen dabei vom Start weg auf Nutzungsvielfalt. Das ist gerade auch für moderne Business-Quartiere zum unverzichtbaren Standortfaktor geworden.

Antalovsky: Außerdem sticht die Verkehrsanbindung der Seestadt im internationalen Vergleich ganz besonders hervor, weil im Vorhinein in die leistungsfähige Infrastruktur – vor allem U-Bahn – investiert wurde. Das ist smarte Mobilität. Die rasche Erreichbarkeit des alten Zentrums ist natürlich ein Standortfaktor. Mit der S-Bahn bin ich inzwischen auch in 20 Minuten am Hauptbahnhof. Etwas ist relativ einmalig: Wien entwickelt hier bewusst ein völlig neues regionales Wirtschaftszentrum im Norden der Stadt. Das erfordert innovative Herangehensweisen, weil Unternehmen in der Regel gerne auf ein bekanntes Umfeld setzen. Die Seestadt hat bereits jetzt ihr eigenes, besonderes Profil. Sie punktet mit vielfältigen Angeboten, aber auch viel Grün und qualitativem öffentlichem Raum. Diese Kombination schafft eine ganz spezielle Atmosphäre.



© IBA Wien, Ludwig Schedl

Die Skyline der Seestadt füllt sich. 2019 werden hier neue Projekte bezugsfertig.

Die Seestadt hat sich auch einen Namen als Innovations-Hotspot gemacht.

Schuster: Erfreulicherweise ja, denn das ist ein wichtiger Mehrwert für Unternehmen. Bei uns darf Unkonventionelles nicht nur ausprobiert werden, wir laden Game Changer bewusst ein – es sind auch schon viele da. Das inspiriert und bietet Anknüpfungspunkte für Vernetzung. Das in Kombination mit den Gestaltungsmöglichkeiten, die wir Partnern bieten, ist auch für Headquarter sehr attraktiv. Dynamik bringen auch die anderen Stadtentwicklungsgebiete rund um Aspern und die Achse in Richtung Bratislava. Damit hat die Seestadt das Potenzial, zum Nukleus einer neuen metropolitanen Entwicklung zu werden.

Herr Antalovsky, welchen Rat würden Sie der Wien 3420 für die smarte Seestadt mitgeben?

Antalovsky: Mut zur Lücke! Einzelne Bauplätze bewusst noch freilassen, auch wenn das ökonomisch nicht ganz einfach ist. Ein zu fertiges Quartier schränkt ein, hemmt die Dynamik. Und unbedingt nichtkommerzielle Räume schaffen – als Platz für Ungeplantes.

Schuster: Dann haben wir jedenfalls etwas richtig gemacht. Wir sitzen hier im JOT 12 der Multimediakünstler SeeLAB, einem von drei von uns so benannten Impulsräumen der Hochgarage im Seeparkquartier. Die haben wir explizit für Kunst, Kultur und Nachbarschaft freigespielt. Vis-à-vis siehst du die mobilen Holzmodule der Pop-up Dorms, ein Studierendenwohnheim als Quartiers-Zwischennutzung. Wenn die auf einen neuen Standort wandern, wird die Fläche mitten im Business-Hub für neue Nutzungen frei. Die Strategie fahren wir in jedem Quartier, um Platz für die Dinge zu lassen, die unser Stadtmix in Zukunft braucht.



Eugen Antalovsky (Bild links)
CEO, Urban Innovation Vienna

Urban Innovation Vienna ist Wiens Kompetenzzentrum für städtische Zukunftsfragen. Das Spektrum der Themen reicht von Stadtentwicklung, Energie & Klima über Digitalisierung, Smart City und Wohnen bis hin zu Partizipation und Städtetourismus.

Gerhard Schuster (Bild rechts)
CEO, Wien 3420 AG

Die **Wien 3420 aspern Development AG** ist die zentrale Entwicklungsagentur der Seestadt. Sie verantwortet gemeinsam mit ihren Partnern den Städtebau, den Ausbau der Infrastruktur und vermarktet den Standort.

Wie ein Schweizer Taschenmesser



Karin Kieslinger führt durch ihr Haus Mischa. Ein Gebäude im Herzen des Seeparkquartiers, das viele Wünsche auf einmal erfüllt.

Bunt gemischt und individuell – so präsentiert sich das Projekt Mischa. Wohnungen, Büros, Werkstätten und Lokale finden hier – unter drei Dächern – Platz. Der Anspruch: maximale Flexibilität für künftige MieterInnen.

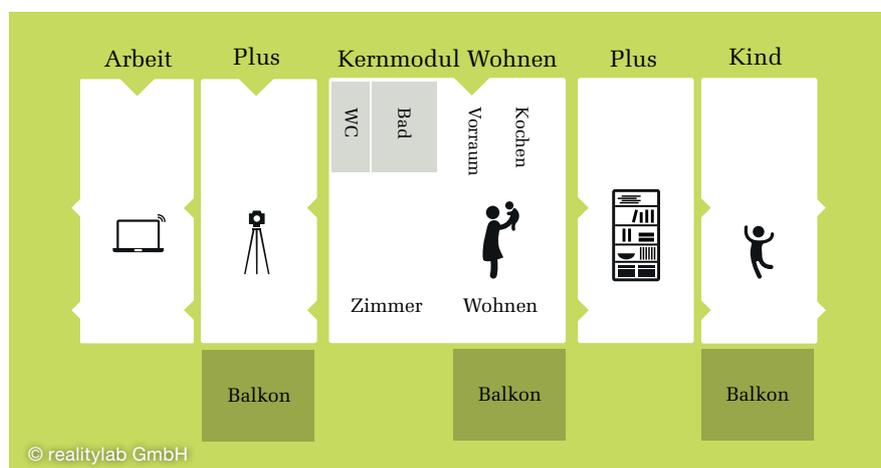
Kieslinger: „Mischa liegt im Zentrum des Seeparkquartiers. Vorne blickt man auf den belebten Maria-Trapp-Platz und die Eismanufaktur von Molin Pradel. Auch eine Busstation ist unmittelbar hier. Hinter dem Haus erstreckt sich eine weitläufige Fußgängerzone.“

In den Obergeschoßen des vielfältigen Projekts und im Erdgeschoß wird es Gewerbeeinheiten und Clusterbüros geben. Auch eine Fahrschule wird einziehen. Neben klassischen Büroräumlichkeiten werden Clusterbüros angeboten, die als

kleine, fertig ausgestattete, persönliche Arbeitsräume konzipiert sind, eingebettet in Gemeinschaftsbereiche mit Teeküchen und Besprechungsräumen.

Dieses Angebot richtet sich an Start-ups und kleine Teams. Die Flächen im Erdgeschoß werden teilweise durch die Seestädter Einkaufsstraßen GmbH gemanagt, die sich um den Nahversorgermix im Quartier kümmert.

Kieslinger: „Fix ist ein Lokal mit Schanigarten, das auch Take-away für die Mittagspause anbieten wird. Gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Café entsteht ein einladender Platz. Vor allem im Sommer wird hier viel los sein.“



Flexibles Wohnen und Arbeiten durch ein smartes Baukastensystem

Neben ganz klassischen Mietwohnungen und Gewerbeflächen wird auch das gemeinschaftliche Wohnprojekt Mischa am selben Bauplatz verwirklicht. Diese sogenannten „Community-Wohnungen“ im Südturm richten sich an MieterInnen, die auf Gemeinschaftsgefühl Wert legen.

Kieslinger: „Menschen, die ihre Nachbarn nicht nur am Gang grüßen, sondern auch mit ihnen gemeinsam das Zusammenleben gestalten wollen, sind hier richtig. Die Wohngruppe Mischa

bietet Räume für Familie, Freizeit und Beruf. Ich persönlich freue mich auch schon auf den Gemeinschaftsraum im Erdgeschoß – der wird eine chillige Atmosphäre haben, die zum Plaudern mit den Nachbarn einlädt.“

Der Projektentwickler EGW Heimstätte ist kein Seestadt-Neuling. In der Pionierphase setzte das Unternehmen bereits zwei Wohngebäude erfolgreich um. „Unsere ersten Mieter zogen 2015 buchstäblich auf die Baustelle – kein Vergleich zu heute, wo wir Gäste voll

Stolz durch einen lebendigen Stadtteil führen können. Es ist wunderbar, der Seestadt bei dieser rasanten Entwicklung zuzuschauen“, freut sich die Gastgeberin.

Karin Kieslinger ist Leiterin der Projektentwicklung bei der EGW Heimstätte GmbH.



Mischa

- + 3 Gebäude
- + Gemeinschaftsterrasse mit Pflanzbeeten und Chill-out-Zone als Treffpunkt zum Entspannen für MieterInnen
- + 8 Gewerbeeinheiten (50–500 m²)
- + Geschäftsflächen im EG
- + 15 Clusterbüros (22–66 m²)
- + 47 Wohnungen (34–94 m²)
- + 32 FeelGood Apartments
- + Fertigstellung: 2019

Infos und Vermietung

+43 1 545 15 67-22, josef.tesar@egw.at, www.egw.at



Das Stadtteilmanagement ist Drehscheibe für die Vernetzung im Stadtteil. **Bettina Sturm** bringt die Wirtschaft auf Touren.

„Schon seit 2014 sind wir im Auftrag der Stadt Wien und der Wien 3420 AG tätig und bringen in der Seestadt Menschen und Ideen zusammen. Mit unserer Arbeit fördern wir das Miteinander – auch im Business-Bereich. Mit der Veranstaltungsreihe ‚come2gether‘ bringen wir die vielfältigen Unternehmen am Standort in Kontakt. Daraus entwickelte sich zum Beispiel das Straßenfest, das heuer bereits zum vierten Mal stattfindet und wir gemeinsam mit der Wirtschaft organisieren. Es sind auch schon direkte Kooperationen entstanden – zum Beispiel zwischen HOERBIGER und dem Seestädter Schuhmacher Asghar Hashemi, der orthopädische Sicherheitseinlagen für die Sicherheitsschuhe der Mitarbeite-

rInnen von HOERBIGER herstellt. Wir fördern allerdings auch den Austausch unter den MitarbeiterInnen: Seit 2018 vernetzen wir die Beschäftigten in den Seestädter Betrieben mit unserem ‚Business Break‘.“

Bettina Sturm (abz*austria) ist seit 2014 Mitarbeiterin im Stadtteilmanagement Seestadt aspern und vor allem für das Unternehmensnetzwerk in der Seestadt zuständig.

Das abz*austria ist ein Verein zur Förderung von Arbeit (a), Bildung (b) und Zukunft (z) von Frauen und das größte Frauenunternehmen Österreichs. meine.seestadt.info
www.abzaustria.at



Green Business mal anders

Grün sind in der Seestadt nicht nur die Parks – auch Gebäude können lebendige Oasen sein. **Horst Lukaseder** stellt seinen **Living Garden** vor.

„New Work“ ist ein Trendbegriff geworden. Können Sie damit etwas anfangen?

Um in Zukunft die besten Köpfe zu gewinnen, werden Arbeitgeber ihren Beschäftigten auch Lebensqualität bieten müssen. Wenn Sie so wollen, ist Living Garden bzw. die Seestadt insgesamt Teil dieses Trends. Ich bin überzeugt davon, dass ein Bürostandort, an dem sich die Menschen wohlfühlen, zur Steigerung der Produktivität beiträgt. In der Mittagspause eine Runde im See zu schwimmen kann schon was. Badetücher sollten in der Seestadt fast zur Büroausstattung gehören.

Sie sagen, Ihr Gebäude ist lebendig? Wie können wir uns das vorstellen?

Living Garden ist eines der grünsten Projekte in der Seestadt – und es lebt tatsächlich. Um genau zu sein, machen die vielen Kletterpflanzen das terrassenförmige Gebäude lebendig und immer grüner – und das zuverlässig, denn die Pflanzen werden zentral gepflegt. Eine Besonderheit sind die großen Freiflächen. Alle Wohnungen haben einen Balkon oder eine Terrasse – manche davon mit mehr als 60 m².

Zusätzlich gibt es im zweiten Stock eigene Flächen für Urban Gardening, die alle nutzen können – auch die Büro- oder Shopmieter. Dem eigenen Schnittlauch fürs Pausenbrot steht also nichts im Wege.

Wenn Sie sich so umschauchen, was macht das Seeparkquartier aus?

Der Blick fällt natürlich zuallererst auf den See. Aber das Grätzl bietet viel mehr. Bald wird es hier in der

Fußgängerzone einen Supermarkt, Restaurant, Pub und Café geben. Und um die Ecke sind jetzt schon Apotheke, Arztpraxen, Kindergärten und Schulen da. Rundum also ein Angebot wie auch in anderen Wiener Stadtteilen. Und mit der U-Bahn ist die Anbindung optimal. Manche denken, die Seestadt liegt weit draußen, aber ich sage immer, dass man auch aus dem noblen Hietzing nicht in fünf Minuten am Stephansplatz ist. Das ist alles eine Sache der Perspektive. Wien wächst außerordentlich, und je größer die Seestadt wird, umso weniger wird sich diese Frage ernsthaft stellen.

Horst Lukaseder ist Gesellschafter des Projektentwicklers VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG.

Living Garden

- + Begrüntes, terrassenförmiges Gebäude
- + 5 Geschäftslokale im Erdgeschoß (87–168 m²)
- + 5 Büros im 1. Obergeschoß (53–107 m²)
- + 37 Mietwohnungen der fair-finance
- + 19 FeelGood Apartments
- + Gemeinschaftsterrasse mit Urban Gardening
- + 13 Bäume
- + Regenwassernutzung und Photovoltaik
- + Fertigstellung: bereits bezugsfertig

Infos und Vermietung

+43 1 890 33 09, immobilien@vi-engineers.com
www.living-garden-j3b.at



Feel Good Garantie



© Eva Kelety

Kann man sich in einem Apartment richtig zu Hause fühlen? Man kann, ist **Karl Heinz Slabschi** überzeugt.

Ein gemütlich eingerichtetes Wohnzimmer, eine voll ausgestattete Küche, Balkon, Garage inklusive, ein See und U-Bahn-Anschluss vor der Haustür. All jene, die nicht nur ein Bett für eine Nacht suchen, sondern länger bleiben wollen, finden in der Seestadt ein individuelles „Home“ auf Zeit. In mehreren Seestadt-Locations stehen FeelGood Apartments als temporärer Wohnraum in der Größe von 25 bis 110 m² zur Verfügung. Mr. FeelGood, Karl Heinz Slabschi, erklärt das Geschäftsmodell.

Slabschi: „Unsere Gäste kommen aus

unterschiedlichen Motiven: Da sind z. B. Techniker, die für einige Wochen oder Monate an einem Projekt bei HOERBIGER oder Opel mitarbeiten. Oder Menschen, die aus privaten Gründen vorübergehend eine Wohnung suchen, weil sie nach Wien ziehen und eine erste Homebase brauchen. Es gibt Hausverwaltungen, die ihre Mieter während der Sanierung einer Wohnung bei uns unterbringen. Oder auch mal eine frischgebackene Oma, die für drei Wochen nach Wien zieht, um ihre Tochter nach der Geburt zu unterstützen.“

„Temporary Living“ heißt der Trend. Europaweit gibt es ein wachsendes Angebot im Serviced-Apartments-Segment. Und die Nachfrage steigt weiter, ist Slabschi überzeugt. Bis zum Herbst 2019 wird er rund 50 FeelGood Apartments betreiben. Bis zu 12.000 Gäste erwartet das Unternehmen jährlich.

Slabschi: „Wir bieten maßgeschneiderte Wohnangebote auf Zeit. Unsere Gäste überzeugen die attraktiven, durchdachten Apartments und die persönliche Betreuung. An der Seestadt schätzen sie die ‚chillige‘ Atmosphäre, dass Geschäfte und Restaurants zu Fuß erreichbar sind, das viele Grün rundherum, die verkehrsberuhigten Zonen und natürlich die U-Bahn-Anbindung.“ Als neuen USP wird es bald auch Co-Working Spaces speziell für Eltern mit Kleinkindern geben, unter anderem mit organisierter Kinderbetreuung.

Das Interesse der Bauträger an seinen Apartments sei groß, so Karl Heinz Slabschi. Sie verbreitern mit den temporären Wohnungen ihr Angebot am Standort und profitieren vom Feel Good-Knowhow.

Karl Heinz Slabschi, Baugruppen-Gründer, Seestadtpionier und Geschäftsführer der FeelGood300 Holding GmbH, bietet für Interessierte auch immer wieder mal kostenlose FeelGood-Touren durch den smarten Stadtteil.

www.feelgood.homes



Folge dem Stern



Vielfalt zeichnet nicht nur die Seestadt aus, sondern auch das spektakuläre Terrassen-Hochhaus **Sirius**, sagen seine Erfinder **Michael Pech** und **Michael Gehbauer**.

Sie haben Ihr Projekt in der Seestadt Sirius genannt. Was steckt hinter diesem Namen?

Pech: Sirius ist der Name eines Doppeltsternsystems, also von zwei Sternen, die so nah beieinanderliegen, dass sie von der Erde aus betrachtet wie einer aussehen. Sirius hat am Himmelszelt eine sehr hohe Strahlkraft, genau wie unser Leuchtturmprojekt in der Seestadt.

Gehbauer: Der visionäre Entwurf stammt vom norwegischen Architektenbüro Helen & Hard. Sirius ist einzigartig mit seinen drei verschränkten Bauteilen. Unterschiedliche Formen und Höhen – Terrassen, Balkone und Loggien – sorgen für Extravaganz, die auch in der Seestadt mit ihrer hohen architektonischen und städtebaulichen Qualität heraussticht.

Was erwartet uns im Inneren von Sirius?

Pech: Vielfalt. Wir haben 112 freifinanzierte Eigentumswohnungen mit großzügigen Freiflächen, das „Vienna Academic Guesthouse“ mit 140 Serviced Apartments, zwei Etagen für Büros und zusätzlich Geschäftsflächen im Erdgeschoß. Ein Hingucker sind die verglasten Ecken, unsere sogenannten Magic Caves. Sie verleihen den Innenräumen eine besondere Qualität, und bei Dunkelheit strahlt das Licht nach außen in die Fußgängerzonen.

Wie kamen Sie auf die Idee eines Gästehauses für WissenschaftlerInnen?

Gehbauer: Die Stadt Wien nahm das 650-Jahr-Jubiläum der Universität Wien und 200 Jahre TU Wien zum Anlass, ein Gästehaus vor allem für

internationales akademisches Personal mit Wohnbauförderungsmitteln zu unterstützen. Die Bauträger mussten sich in einem geladenen Wettbewerb qualifizieren. Wir bieten im „Vienna Academic Guesthouse“ aber nicht nur Wohnungen an, sondern auch Gemeinschafts- und Meetingräume, eine Bibliothek sowie einen Fitness- und Wellnessbereich mit Dampfbad und Sauna. Diese Serviceleistungen stehen übrigens auch unseren Büromietern zur Verfügung. Außerdem darf man nicht vergessen, dass die U2 alle zentralen Uni-Standorte verbindet – das ist auch ein entscheidendes Asset der Seestadt.



Michael Gehbauer ist Geschäftsführer der Wohnbauvereinigung für Privatgestellte Gemeinnützige GmbH (WBV-GPA).

Mit Bildung hat Sirius aber nicht nur im wissenschaftlichen Sinn zu tun, oder?

Gehbauer: Wir freuen uns sehr darüber, dass sich die Volkshochschule Donaustadt bei uns ansiedeln wird. Das ist ein tolles Bildungsangebot für die Bevölkerung vor Ort. Vielleicht gelingt es uns ja, ProfessorInnen aus dem Uni-Gästehaus als Gastvortragende an die VHS zu bringen. Ich fände es schön, diese beiden Bildungswelten auch inhaltlich miteinander zu verbinden.

Sirius ist Teil des Business-Hotspots Seeparkquartier. Was bieten Sie künftigen MieterInnen?

Pech: Es stehen insgesamt 2.200 m² an Bürofläche zur Verfügung. Die Bürogröße kann individuell an die Wünsche der Mieter angepasst werden. Wir richten uns an Unternehmen, die hochwertige Arbeits- und Lebensbedingungen für ihr Team schätzen. Wir haben mit dem See und dem Park ein Naherholungsgebiet buchstäblich vor der Tür, und zur U-Bahn sind es nur ein paar Minuten.



© Lukas Ilgner
Michael Pech ist Vorstand der Österreichischen Siedlungswerk AG (ÖSW AG).



© Helen und Hard

Sirius

- + Terrassen-Hochhaus
- + 112 freifinanzierte Eigentumswohnungen
- + 140 Serviced Apartments „Vienna Academic Guesthouse“
- + 2.200 m² Büroflächen
- + room4rent Services
- + Fertigstellung: Herbst 2020

Infos und Vermietung

+43 1 533 34 14-58, working@sirius.at, www.sirius.at

In der Seestadt entsteht das erste internationale **Uni-Gästehaus**. Kooperationspartner und einer der Treiber des Projekts ist die TU Wien. **Anna Steiger** erzählt, warum.



© Eva Kelety

„In der Forschung ist Internationalität entscheidend. Wir unternehmen daher große Anstrengungen, Top-ForscherInnen an die TU Wien zu bekommen. Neben dem Forschungsumfeld und dem Gehalt ist die soziale Infrastruktur vor allem für Familien ein sehr wichtiger Faktor. Den an die TU Wien berufenen ProfessorInnen und ihren LebenspartnerInnen bieten wir daher mit unserem ‚Dual Career Service‘ eine Rundumbetreuung bei ihrer Ankunft in Wien. Wir helfen, kurz gesagt, bei der Suche nach Wohnung, Schule und Kindergarten. Und hier kommt das neue Uni-Gästehaus in der Seestadt ins Spiel. Die Seestadt war anfangs für mich buchstäblich Terra incognita – je größer sie aber wurde, umso begeisterter wurde ich. Dort finden ForscherInnen genau das, was sie brauchen: ein Spitzenangebot am Uni-Standort Wien. Mit der Linie U2 gibt es außerdem eine Top-Verkehrsanbindung. Dass die Universität Wien ebenfalls an Bord ist, macht das Gästehaus noch attraktiver.“

Anna Steiger ist Vizerektorin für Personal & Gender an der TU Wien.
www.tuwien.at

United in Cycling



Julian Walkowiak ist einer der Seestadt-Pioniere. Der neue Stadtteil ist der perfekte Ort für sein Radgeschäft und Café mit brasilianischem Touch.

United in Cycling, ein Betrieb der ersten Stunde in der Seestadt. Wie kam es dazu?

Wir wollten unser Geschäft ursprünglich am Hauptbahnhof ansiedeln. Dort hat der Wettbewerbsprozess aber lange gedauert, also kamen wir zunächst in die Seestadt. Die Ausschreibung am Hauptbahnhof haben wir dann gewonnen, Wurzeln geschlagen haben wir aber hier. Die Seestadt ist für uns sehr attraktiv, da hier viele Ideen für moderne Mobilität umgesetzt werden, besonders der Radverkehr gefördert wird. Außerdem gibt es viel Nachwuchs – und unsere Vision ist es ja, Kinder aufs Rad zu bringen.

Was unterscheidet den Standort Seestadt von einer Innenstadt-Location?

Die Seestadt ist ein Ort der Veränderung, hier bewegt sich was. Damit ist sie ein tolles Pflaster für Selbstständige. Man kann experimentieren und den Stadtteil mitgestalten, anders als in einem etablierten Viertel. Die BewohnerInnen sind sehr offen für Neues, und die Entwicklungsgesellschaft Wien 3420 AG unterstützt tatkräftig. Und unter

den Geschäftstreibenden herrscht das Gefühl, dass man im gleichen Boot sitzt. Alle sind daran interessiert, dass die Seestadt zur Erfolgsstory wird und immer mehr Menschen anlockt.

Im Seeparkquartier werden Sie demnächst ein zweites Lokal öffnen – was ist geplant?

Hier entsteht ein Info-Point im neuen Kleid, ein Hotspot für Mobilität und Urbanität in der Seestadt. Das Ganze mitten in der Fußgängerzone und mit einem Gastgarten, als kleine, feine Erholungszone für zwischendurch, mit

einem der besten Kaffees der Seestadt und natürlich unseren hausgemachten Kuchen. Damit spiegeln wir auch das Flair der Seestadt wider: individuell, entspannt und familiär.



Julian Walkowiak und Partnerin **Fernanda Aparecida De Souza** betreiben seit 2015 gemeinsam United in Cycling in der Sonnenallee.

www.unitedincycling.com



Vorbei am **HoHo Wien** und dem **SEEHUB** spazieren wir über den Wangari-Maathai-Platz in die Seestädter Fußgängerzone. **Ein Besuch im Jahr 2021.**



© new ages rené reiter KG, Architektur: AW Architektur ZT GmbH



© Eva Kelety

Schon in der letzten Kurve der U-Bahn in Richtung Seestadt sticht es ins Auge: 84 Meter hoch, 24 Stockwerke und 19.500 m² Mietfläche – das ist das HoHo Wien.

Das Holzhochhaus ist der Hingucker im Seeparkquartier und rundum ein Wohlfühlgebäude. Denn sein Inneres aus Fichtenholz schafft im ganzen Haus eine einzigartige Atmosphäre – vom Restaurant im Erdgeschoß über den Wellness-, Fitness- und Beauty-Bereich, die modernen Büros bis zum Hotel und den Serviced Apartments in den Stockwerken darüber.

Geht man vorbei an den Shops im Erdgeschoß des kleineren Bruders HoHo Next, gelangt man zum Wangari-Maathai-Platz, benannt nach der kenianischen Biologin und Umweltaktivistin, die 2004 als erste Afrikanerin den Nobelpreis erhielt. Der gemütliche Platz lädt zum Verweilen ein und ist

gleichzeitig das Portal zur Fußgängerzone des Seeparkquartiers.

Am „Eingang“ zum Seeparkquartier können jene, die nicht öffentlich in die Seestadt kommen, ihr Auto gleich gegenüber vom HoHo Wien im SEEHUB parken: Hier gibt es 441 Stellplätze, genauso wie Ladestationen für Elektroautos und ein Carsharing-Angebot.

Der Mobility Point im Erdgeschoß ist gleichzeitig Servicestelle für Mobilitätsfragen in der Seestadt und mit seinem Fahrradcafé gemütliche „Labestelle“. Im SEEHUB findet man auch Büros sowie einen 3.000 m² großen Trampolinpark. Auf den Soccerplätzen am Dach kicken BürokollegInnen nach Dienstschluss – und die Jungen praktisch immer.

Infos und Vermietung

HoHo Wien www.hoho-wien.at

SEEHUB www.seehub.at

start aspern

Das Businessfrühstück mit dem Plus

Mieten, Gründen, Investieren!

Das Seeparkquartier
Facts, Figures und Führung

Do. **04.07.2019** | 08:30 – 10:30 Uhr

Technologiezentrum Seestadt

1220 Wien, Seestadtstraße 27/13

Anmeldung unter: www.aspern-seestadt.at/startaspern



SEEPARK QUARTIER

Das Businesszentrum mit Lebensqualität
in **aspern** Die Seestadt Wiens

230.000 m² Bruttogrundfläche

14 innovative Projekte
darunter **5** Hochhäuser

direkt an der U-Bahn-Station und
unmittelbar am Seepark

20.000 m² Fußgängerzone

Nahversorgung + Gastronomie
in mehr als **30** Geschäftslokalen

50.000 m² Mietflächen für
Büros, Handel, Gastro, Dienstleister

700 freifinanzierte Wohnungen

350 Heimplätze für Studierende

140 Serviced Apartments im
Guesthouse der Universitäten Wien

Kindergarten und Volkshochschule

900 PKW-Stellplätze
in Sammelgaragen

Car-Sharing, E-Ladestationen

© schreinerkaster.at

www.aspern-seestadt.at/SPO



Virtual Reality-Tour
durch die Seestadt

www.aspern-seestadt.at/vr